Latein als lebendige Sprache

»Da es allen Sprachen in gleicher Weise gelingt, mittels *Lexik* und *Syntax Kommunikation* zu ermöglichen, gibt es grundsätzlich keine Kriterien dafür, welche Sprachen zu einer vergleichenden *Reflexion* besser geeignet sind. Somit gibt es auch keine besondere Notwendigkeit für Lehrkräfte, über umfassende Kenntnisse der lateinischen Sprache zu verfügen, wohl aber über weitere Fremdsprachenkenntnisse. (...) Vor diesem Hintergrund wird es schulfachlich für vertretbar erachtet, auf vertiefte Lateinkenntnisse in den Fächern Geschichte und Philosophie zu verzichten. (...) Eine Lockerung der geforderten Lateinkenntnisse würde einer bundesweit zu beobachtenden Tendenz entsprechen. »

Quelle: https://www.schulministerium.nrw.de/docs/LehrkraftNRW/Lehramtsstudium/Reform-der-Lehrerausbildung/LABGBericht.pdf (Hervorgeb v. mir, V.L.)

von VOLKER LADENTHIN

In Nordrhein-Westfalen wird diskutiert, ob Lateinkenntnisse Voraussetzung für ein Lehramtsstudium sind. Grund genug, über den Wert des Lateins noch einmal nachzudenken.

Sprache ist mehr als Grammatik:

Mit einer Sprache lernt man auch ihre *Kultur*: Beim Lateinischen sind es Deutungsmuster vom *zivilisierten* Leben, die uns bis in die letzte Nervenzelle und *Provinz*gemeinde bestimmen: *Civitas, jus, schola, familia, urbanus, cultus* wären als *Mini*malwortschatz tagtäglich gelebten Denkens zu nennen: *Zivil*gesellschaft, Römisches Recht, *Schule*, städtisch und gebildet, *Kult* – eben unsere abendländische *Kultur*. Die lateinische Sprache verbreitert und ergänzt unsere alltäglichen Ideen und damit Handlungs*optionen*. So reich, so einmalig, so vollkommen ist unsere Gegenwarts*kultur* vielleicht doch nicht, dass wir es uns leisten könnten, auf eine Welt*kultur* wie die im Latein transportierten Gedanken und *Mentalitäten* zu verzichten.

Aber kann man nicht mit Übersetzungen arbeiten? Das wäre genau so, als wenn man die Rolling Stones bäte, in deutschen *Konzert*hallen deutsch zu singen: »Ich bekomme im Augenblick keine Genugtuung!« Die Übersetzung ist ungeschickt? Ah, Sie können Englisch! Wie gut, dass Sie sich nicht auf fremde Übertragungen verlassen müssen. Fremdübersetzungen entmündigen den, der eine fremde *Kultur* selbst verstehen, selbst erfahren, selbst bewerten will.

Dies betrifft in besonderem Maße die Wissenschaften: Die Übersetzungs*theorie* zeigt, dass es keine wörtlichen Übersetzungen gibt. Jeder Zeitgeist übersetzte die lateinischen *Texte* neu und anders. Es wäre grob unwissenschaftlich, auf hundert Jahre alte Übersetzungen zurückgreifen zu müssen. Stillstand durch mangelnde *Innovation* wäre die Folge.

Lateinische Mundart für die innovative Weltraumforschung

Deutsche *Kaiser* ließen ihre *Chroniken* und Handwerker ihre Verträge in stolzem Latein *konservieren*. Über Kunst und *Musik* wurde bis zum 19. Jahr-

hundert mit lateinischen *Vokabeln* nach- und vor allem vorausgedacht. Der deutsche Physiker Johannes Kepler nutzte high*tech* und die lateinische Mundart, um seine *innovative* Weltraumforschung unters staunende *Publikum* zu bringen. Alles verloren – wenn die *Studenten* kein Latein mehr für diese *Studien*fächer benötigen. Wer seine Vergangenheit nicht kennt, muss sie wiederholen. Das kann teuer werden. Und junge *Doktoranten* wissen dann nicht mal mehr, was besser ist: Ein 'magna cum laude' oder ein 'summa cum laude' – wo doch knackiges *Magnum* laut *Reklame ultimativen* Genuss verspricht.

Viel deutsche *Literatur* im Mittelalter wurde in lateinischer Sprache aufs *Pergament* gekratzt. Wer dies nicht weiß, sitzt in einer Aufführung der *'Carmina Burana'* von Carl Orff (1895-1982) und hört nicht, worüber *jubiliert* wird: Selbst Ray Manzarek, einst *Organist* der *skandal*umwitterten 'Doors', hat sich 1983 an den *vitalen* Liedern aus Benediktbeuern versucht: Gegenwartskunst. Die fromme Roswitha von Gandersheim setzte im 10. Jahrhundert ihre wütenden Lehrstücke gegen die *brutale* Männerwelt auf Latein in *Szene*, damit sie von allen verstanden wurde, unabhängig vom *Dialekt*. Auf ihre *Texte* sollen von nun an selbst *gender*bewegte Fach*studentinnen* verzichten? Gehören Kants *Dissertation* 'De mundi sensibilis atque intelligibilis forma et principiis' ('Von der *Form* der Sinnen- und Verstandeswelt und ihren Gründen') oder Schillers *Dissertation* 'De discrimine febrium inflammatoriarum et putridarum' nicht mehr zur deutschen Geistesgeschichte, weil nicht mal mehr Philosophie*studenten* und *Germanisten* von diesen *Texten* etwas ahnen?

Latein ist Strukturelement von Europa

Ohne Latein verlieren wir sehend unsere *Tradition*: Unsere Stadt*mauern* sind gesprenkelt mit lateinischen In*schriften*: *anno domini*. Nur noch stumme *Ornamente*? Ohne Lateinkenntnisse schwächelt unsere *nationale Identität:* Deutsche Hoch*kultur* war immer zweisprachig: Deutsch und die *lingua latina* (später Deutsch und *Französisch*). Die *klerikale* und *administrative* Oberschicht konnte sogar live lateinisch *diskutieren*. Das Latein gehört zur deutschen *Kultur*. Ohne ordentlich eingeforderte Lateinkenntnisse schneiden wir uns von unserer ureigenen, von unserer deutschen *Kultur*geschichte ab. Keine andere Sprache kann genau diesen Verlust *kompensieren*. Wenn wir uns künftig immer mehr auf Übersetzungen verlassen, entsteht eine Zwei-*Klassen-Kultur*: die der Besserwisser mit Lateinkenntnissen und die der Ausgeschlossenen. Ihre *Autonomie* begrenzen die, die Latein immer mehr *reduzieren*.

Das Latein ist zudem *Strukturelement* von Europa. Die 'Vita caroli magni' von Einhard beschreibt das wilde Leben jenes großen Karls aus Aachen (römisch: *Aquæ Granni*), der eine nachrömische europäische Gemeinschaft geschaffen hatte. In der englischen *Magna Carta Libertatum* bestimmten Staat und Kirche ihr *distanziertes* Verhältnis zueinander – etwas, was selbst euroskeptische *Briten* den *Migranten* aus Gottes*staaten* als un*kaputt*baren *status quo* europäischen Lebensgefühls anempfehlen. Wenn wir ein vereintes Europa wollen, weil es eine gemeinsame Wertegemeinschaft in Europa gibt – dann müssen möglichst viele auch jene *Texte* lesen können, die diese Gemeinsamkeiten erfunden, gefordert und zukunftswirksam ausformuliert haben: Europa ist eine römische Erfindung, *urbi et orbi*. Es gab zudem immer schon eine lateinlastige Europäische *Union* – die der Gelehrten. Dort fetzte und einigte man sich in fließendem Latein.

Wer auf Latein verzichtet, verzichtet auf die *konstituierende Idee* von Europa: Die lateinische *Kultur*, die sich für das gesamte Europa in der Sprache *tradiert*. Die zunehmende Entpflichtung vom Latein auch an den *Universitäten* ist ein Verlust an europäischer *Identität* – trotz Erasmus, einem europäische Bildungsprogramm. (Natürlich schrieb Erasmus von Rotterdam Lateinisch.)

Foto: Fotolia

Eine '*Kultur*' muss ihre eigenen Wurzeln kennen

Die Vernachlässigung von Latein im *Studium* und damit in der *Schule* rührt aus der *arroganten* Vorstellung, dass der gemeine Arbeitnehmer nicht an der gesamten *Kultur* teilzunehmen braucht. Er soll nur *funktionieren*. Diejenigen, die wie selbstverständlich in ihren Verfügungen von *Lexik* und *Syntax* und *Kommunikation* sprechen, also im Besitz der lateinisch grundierten *Kultur* sind, entscheiden: »Das brauchen die anderen nicht – zu wissen!«

Wohin diese überhebliche Haltung langfristig führt? Das kann man am Orient sehen, in dem gerade sehr *militant* nach der verlorenen *Identität* gesucht wird: Heute müssen Amerikaner und Europäer den Ägyptern ihre landeseigene Hieroglyphenschrift erklären, weil man es als nicht nützlich betrachtet hatte, dass eine *Kultur* ihre eigenen Wurzeln kennt. Die angeblich 'tote' Sprache der Pharaonen lebt aber weiterhin ziemlich munter als begehrtes *Fotomotiv* auf *Pyramiden, Tempeln* und *Papyri*. Aber nur *Experten* können sie noch lesen. Die ägyptischen *Normal*bürger wurden von ihrer eigenen *Kultur* abgeschnitten, was unter anderem dazu führte, dass viele sie als wertlos erachteten, verramschten oder zerstörten. Sie konnten ihre eigene *Tradition* nicht mehr verstehen.

Vielleicht kann man aus dieser Geschichte doch etwas lernen.

Wichtige Begriffe aus der lateinischen Kulturwelt wurden kursiv gedruckt.